

welches Paratikin ihm zuvor gekommen war, und wäre gern schon wieder aus dem Cabinet, ja aus St. Petersburg hinaus gewesen, wo er eine so unerfleckliche Rolle unternommen. Der Minister schien immer noch auf weitere Mittheilung zu warten. Haben Sie mir sonst nichts zu entdecken? fragte er mit etwas gesteigertem Tone.

Excellenz, ich habe mich nur noch Ihnen zu empfehlen, stotterte Woronitcheff.

Besinnen Sie sich wohl, mein Herr! Haben Sie mir nicht noch Etwas mitzutheilen? fragte der Minister noch dringender, und heftete seinen Blick streng auf Woronitcheffs Gesicht.

In der That, Excellenz, meine Mittheilung ist zu Ende, erwiederte dieser ziemlich treuherzig; denn er ahnte durchaus nichts Schlimmeres.

So will denn ich es Ihnen sagen, Herr Woronitcheff! fuhr der Minister mit fürchterlicher Stimme fort. Sie sind der Mörder eines Jünglings, Fedor. Die Mutter des Unglücklichen hat vor dem Throne unserer Kaiserin ihre Anklage gegen Sie erhoben! Ihre Mitschuldigen, Alexiewitsch und der Schmied Dimitri sind verhaftet, und der That bereits geständig. Alle Umstände sind ermittelt; Sie sind überführt. Schon seit mehreren Wochen suchen die Diener der Gerechtigkeit Ihre Spur; Sie waren so gefällig, sich selbst, wenn auch unfreiwillig, in ihre Hände zu liefern. Unterbrechen Sie mich nicht; denn Ihr Schicksal ist nicht mehr zu ändern. Das Gesetz kann dem reuigen Missethäter verzeihen, der durch gute Thaten seine Schuld aufwog. Aber den verstockten Bösewicht, welchem keine Tugend, keine Reue, keine Edelthat das Wort spricht, wird die volle Strenge des Richterspruches treffen!

Er schellte, die Thür öffnete sich, ein Polizeiofficiant mit vier Mann Wache trat ins Zimmer. — Bringt diesen Verbrecher auf die Festung! sagte der Minister. Der Gouverneur wird ihn in Empfang nehmen. Beim Abtreten verwünschte der zerschmetterte Woronitcheff den Tag, an welchem er geschworen, Paratikin zu verderben. Die Wuth, ihn unverletzt aus dieser furchtbaren Anklage hervorgehen zu sehen, vermehrte noch seine Verzweiflung.

Die Untersuchung währte, wegen der bereits vorhandenen Zeugnishaften, nur kurze Zeit, und Woronitcheff, wie seine Mitschuldigen, büßten ihr Verbrechen Zeitlebens in den Bergwerken Sibiriens.

Des ersteren Güter gingen fast ganz auf in den zahllosen Forderungen der Gläubiger. Den Ueberrest seines Vermögens bestimmte die Kaiserin zu einer lebenslänglichen Pension für Fedors Mutter.

Paratikin — dessen erstes Geschäft es war, den um ihn so hochverdienten Stiepanoff freizukaufen, und großmüthig dessen Zukunft zu sichern — lebte nach seiner Begnadigung noch mehrere Jahre, die er, wie die früheren, der Frömmigkeit und dem unausgesetzten Wohlthun weihte.

In Rußland ist die Geschichte dieser zwei Verbrecher noch jetzt im lebhaften Andenken, und bildet den Stoff, um die langen Winterabende zu kürzen.

Das große Alphabet.

Anfang. „Aller Anfang ist schwer,“ sagt ein altes Sprichwort. Dieses ist aber nicht wahr, denn der Anfang dieses Alphabetes hat wenig Mühe gekostet, während beim Ende gewiß größere Schwierigkeiten aufstoßen werden; denn für die Buchstaben X und Y sind schwerere Worte zu finden, welche in dieses Alphabet passen dürften. Es läßt sich daher behaupten, daß kein Anfang schwer sei, man muß nur den Anfang beim Anfange anzufangen wissen, man muß vom Bettlerstab nicht gleich auf Crösuschätze denken, man muß aus der Tiefe nicht gleich die Spitze des Chimborasso erspringen wollen, man muß bedächtig Stufe für Stufe hinansteigen, und nicht mit den Gedanken vorwärts fliegen, während man von der bleiernen Wirklichkeit zurück gezogen wird.

Böcke werden geschossen. Das Recht, Böcke zu schießen, haben nur die Männer, man sagt den Frauen nie: meine Gnädige, Sie haben einen Bock geschossen, sondern: „es ist Ihnen eine Schleife aufgegangen.“ Wenn z. B. eine alte, reiche Frau einen jungen Mann heirathet, so ist entweder ihr die Schleife aufgegangen, oder er hat einen Bock geschossen.